

Pasqualini - gleich Pao Juo-wang - in seinem Buch "Maos Gefangener" über das chinesische System des Lao kai oder Reform durch Arbeit. Ziel dieser Reform durch Arbeit ist nicht in erster Linie die Bestrafung, sondern der Versuch, den Häftling zu "berichtigen", d.h., ihn von der Falschheit seines bisherigen Tuns zu überzeugen. Laut Pasqualini-Pao ist der Erfolg der Reform durch Arbeit beachtlich. Er selbst, 1957 als Antikommunist wegen "konterrevolutionärer Tätigkeit" arretiert, meint heute jedenfalls: "Der chinesische Kommunismus ist das Beste, was China je widerfahren ist. Denn China ist heute in der Welt geachtet. Die Menschen hatten es nie so gut." (Die Welt, 6.2.74).

(38) Ausbau des Post- und Fernmeldedienstes

Der Post- und Fernmeldedienst der VR China hat während der letzten Jahre erhebliche Fortschritte gemacht. Nach einem Bericht der JMJP vom 7. Oktober 1973 haben sich die Leistungen seit 1965 in einzelnen Bereichen zwischen 15% und 200% verbessert. Wenngleich auch keine Angaben über die verschiedenen Sektoren erfolgt sind, so läßt ein früherer Bericht der JMJP vom 30. Januar 1973 darauf schließen, daß die Verbesserung im Brief-, Paket-, Zeitungsdienst und Geldverkehr im unteren Bereich der Steigerungsspanne lag, während sich die höheren Zahlen auf den Fernmeldesektor und das allgemeine Transportvolumen bezogen. Danach soll sich der Postfuhrpark an Autos verdoppelt und an Motorrädern verzehnfacht haben.

Aber trotz dieser nicht unerheblichen Bemühungen ist es China auch im Jahre 1974 noch nicht vollständig gelungen, selbst alle sogenannten Großen Produktionsbrigaden (Dörfergemeinschaften) an das Postnetz anzuschließen. In vielen entlegenen Gebieten endet der staatliche Postdienst auf der Ebene der Volkskommunen, und selbst auf dieser Ebene ist zumindest das Fernmeldenetz nicht durchgehend gesichert. Ein zugegebenermaßen kleiner Rest unter den Volkskommunen verfügt immer noch nicht über eine reguläre Telefonverbindung mit der Außenwelt, und sogar in weniger entlegenen Gebieten ist der Postdienst für die Volkskommunen und Großen Produktionsbrigaden oft nur wöchentlicher Natur. So ist es möglich, daß die nationale JMJP zwar seit kurzer Zeit elektronisch in entfernte Provinzhauptstädte wie u.a. Lhasa, Canton, Ch'ang-sha, Ch'eng-tu und Urumchi übermittelt wird, um dort lokal gedruckt zu werden, daß aber die Auslieferungszeit für viele Volkskommunen und Produktionsbrigaden dennoch bisweilen mehrere Tage beträgt.

AUSSENWIRTSCHAFT

(39) "Chinesische Waren überschwemmen afrikanische Märkte"

Unter dieser Überschrift berichtet "Tanjug" aus Nairobi über die chinesischen Aktivitäten in Afrika: Neben der Anleihe für die Eisenbahn finanziert China auch lokale Vorhaben auf der Basis von Warenkrediten. Auf diese Weise wurde Tansania im Zug der Arbeiten an der Tansambahn mit chinesischen Waren überschwemmt, was nun auch mit Zambia der

Fall ist, dessen Läden augenblicklich über 1000 verschiedene Arten chinesischer Artikel verkaufen. Die chinesischen Waren seien auf dem afrikanischen Markt nicht nur wegen ihrer hohen Qualität sehr beliebt, sondern auch wegen ihrer niedrigen Preise (MD Afrika, 30.1.74, S.8).

Allerdings scheinen dem Tanjug-Korrespondenten die inneren Zusammenhänge nicht ganz klar zu sein: die Finanzierung des Tansam-Eisenbahnprojekts erfolgt nämlich zum großen Teil dadurch, daß China an die tansanischen Handelskooperativen Waren liefert, die diese weiterverkaufen, um den daraus erzielten Gewinn sodann dem Eisenbahnprojekt zufließen zu lassen. Es handelt sich bei der Eisenbahn und bei den Warenlieferungen also nicht um zwei unabhängig voneinander ins Land kommende Hilfsströme, sondern um Leistungen, die in enger Interdependenz zueinander stehen.

(40) Engere Zusammenarbeit zwischen Hong Kong und China?

Die Hong Kong Aircraft Engineering Corporation erhielt für das Jahr 1974 von der staatlichen Maschinen-Import- und Export Corporation in Peking einen Auftrag in Höhe von 5 Mio. HK \$ zur Überholung von drei Viscount-Flugzeugen.

Außerdem werden in Peking z.Zt. Gespräche über die gemeinsame Errichtung eines Kernkraftwerkes in der Kuangtung-Provinz geführt, das auch Hong Kong mit Elektrizität beliefern soll. Peking will überdies in Zukunft größere Mengen von Kerosin und Dieselöl sowie Schmierölen nach Hong Kong liefern. Schließlich ist auch die Rede vom Bau einer modernen Autostraße zwischen Canton und Hong Kong, die die bestehende unzulängliche Eisenbahnverbindung vor allem für den Handel entlasten könnte (NZZ, 5.2.74).

(41) Italienisches Kraftwerk für China

Das italienische Industriekonsortium GIE hat sich einen Auftrag für die Lieferung eines thermoelektrischen Kraftwerks an die VRCh gesichert. Es wurde von der China National Technical Import Corporation in Peking bestellt und ist das größte Wärmekraftwerk, das die italienische Elektroindustrie je ins Ausland geliefert hat. Die Zentrale wird sich aus zwei Einheiten mit einer Leistung von je 320.000 kW zusammensetzen. Bei dem italienischen Konsortium hatten chinesische Auftraggeber bereits vor zwei Jahren eine Turbogruppe von 125 mW im Werte von 8,8 Mio. US \$ bestellt. Der Wert des neuen chinesischen Auftrags ist bisher unbekannt (NZZ, 15.2.74).

(42) Chinesisch-japanischer Außenhandel

Aus einem Bericht von H.B. Giesler in der NZZ vom 17.2.74 entnehmen wir folgende Angaben über die Entwicklung des chinesisch-japanischen Handels: In naher Zukunft wird kein Land Japan den Platz als wichtigster Handelspartner der Volksrepublik China streitig machen können. 1973 hat sich der Handelsverkehr in den von Japan erwarteten Wachstumsraten erweitert. Für 1973 wird insgesamt mit einer Steigerung des Handelsvolumens um rd. 80% gerechnet. Das

Gesamtvolumen des japanisch-chinesischen Handels erreichte zwischen Januar und September 1973 bereits 1,37 Mrd. US \$. Das Ergebnis der Januar-September-Periode 1973 ist um 79% höher als das Ergebnis der Vergleichsperiode 1972. Besonders kräftig zugenommen haben dabei die japanischen Einfuhren aus China mit 660 Mio. US \$. Das Ergebnis der Januar-September-Periode 1973 ist um 79% höher als das Ergebnis der Vergleichsperiode 1972. Besonders kräftig zugenommen haben dabei die japanischen Einfuhren aus China mit 660 Mio. US \$ (98,4%). Die Ausfuhren Japans nach China erreichten mit 712 Mio. US \$ einen Anstieg von 64%. Nach Berichten aus Tokyo haben 1973 Textilien, insbesondere Seidenprodukte, Nahrungsmittel, dabei speziell Fischprodukte, Chemikalien und Antiquitäten, besonderes Importwachstum zu verzeichnen. Die Japaner exportieren Transportmaschinen, Kraftfahrzeuge und insbesondere elektrische Maschinen sowie andere Eisen- und Stahlprodukte (vgl. "Zweiter Schritt auf einem Marsch von 10.000 Li", Weggel, C.a. 74/1, S.35-41). Dazu die folgenden Tabellen:

Der japanisch-chinesische Handel seit 1950 (in Mio. US \$)

Jahr:	Japans Exporte nach China:	Japans Importe von China:
1950	19,6	39,6
1951	5,8	21,6
1952	0,6	14,9
1953	4,5	29,7
1954	19,1	40,8
1956	57,3	83,6
1958	50,6	54,4
1959	3,7	18,9
1960	2,7	20,7
1961	16,7	30,9
1962	38,5	46,0
1964	152,7	157,8
1966	315,2	306,2
1967	288,3	269,5
1968	325,5	224,2
1969	390,8	234,5
1970	568,9	253,8
1971	587,0	323,0
1972	609,0	491,0
1973 (1-9)	712,0	660,0

Quelle: Miti, Jetro

Der Handel zwischen China und Japan 1972 nach

Warengruppen	Japanischer Export		Japan. Import (in Mio. \$)
	(in Mio. \$)		
Nahrungsmittel	---	---	122,5
Textilien	45,9	---	132,9
Metallprodukte	263,9	---	4,2
Chemikalien	199,1	---	27,0
Maschinen	78,8	---	0,6

Wichtigste Handelsgüter:

Eisen und Stahl	244,7	---
Autos	17,6	---
Seide	---	62,3
Fisch	---	44,0

Quelle: Jetro, Tokio

Die japanische Export- und Import-Bank hat vereinbart, für das China-Geschäft Kredite mit 6% Zinsen zu gewähren. Die Bank soll bis zu 80% der gesamten Summe des Anlagen-geschäftes mit China finanzieren können. Zwar hatte China einen Prozentsatz von 5,5% erbeten, aber anderen sozialistischen Ländern, z.B. der UdSSR, werden nur Zinsen in Höhe von 6,2% zugestanden. Entgegenkommend zeigt man sich in Peking auch in Sachen des gewerblichen Rechtsschutzes, d.h. in Patent- und Know-how-Rechten. Bisher wurden diese Rechte nicht anerkannt. China unterscheidet zwischen dem gewerblichen Eigentum im In- und Ausland. In China selbst würden zwar Erfindungen und Entdeckungen durch die Werk-tätigen gefördert, aber die Belohnungen und Anerkennungen für die einzelnen Personen seien nur gering. Gegenüber dem gewerblichen Eigentum sei die Bereitschaft feststellbar, daß Entwicklungen und Technologien für entsprechenden Gegenwert erworben werden sollen. Diese Angleichung der chinesischen Haltung an westliche Gepflogenheiten auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes wird mit fortschreitender technischer Entwicklung Chinas auch für China selbst bedeutsam werden. Nach Schätzungen japanischer Quellen ist die Herbstmesse 73 ein guter Erfolg gewesen. Die von den Handelsgesellschaften getätigten Exportabschlüsse dürften um die 1,6 Mrd. US \$ liegen; weil diese Herbstabschlüsse erfahrungsgemäß wiederum 22 bis 23% des jährlichen Handelsvolumens der VR China ausmachen, schätzt man, daß der chinesische Außenhandel für das Jahr 1973 einen Wert von etwa 7,2 Mrd. US \$ erreicht. Das bedeutet gegenüber den 5,6 Mrd. US \$ des Jahres 1972 einen Anstieg um ungefähr 30%.

(43) Sechs französische Chemie-Werke für Peking

Einer der bedeutendsten jemals zwischen Frankreich und China abgeschlossenen Industrieverträge ist in Peking unterzeichnet worden (FAZ, 19.2.74). Es handelt sich um den Bau von sechs kompletten chemischen Fabriken in einem Gesamtwert von schätzungsweise 600 Mio. Francs.

Die 200-Mio.US \$- Fabriken für die Mandschurei werden von den beiden französischen Firmen Technip und Spiechim geliefert. Über 18 Monate zogen sich die Verhandlungen hin (Le Monde, 19.2.74, Times, 18.2.74).

(44) Neuer Kurs

Erneut ist der Kurs des Ren-min-bi gegenüber der DM revidiert worden. Die Bank of China hat nach Angaben der Dresdner Bank den Kurs der DM am 19.2.74 neu festgesetzt. Danach entsprechen jetzt DM 100,- Ren-min-bi 74,93. Gegenüber der letzten Kursänderung am 4.2.74 (73,82 Ren-min-bi) entspricht dies einer Abwertung des Ren-min-bi gegenüber der DM von 1,5036% (NfA, 21.1.74).

(45) Warenaustausch und Zahlungsabkommen mit der DDR

Die Regierung der VR China und die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik unterzeichneten am 21.2. in Berlin ein Warenaustausch- und Zahlungsabkommen für 1974 (NCNA, 22.2.). Auf chinesischer Seite wurde das Abkommen von Chen Chieh, dem Leiter der Handelsdelegation der chinesischen Regierung und Vizeaußenhandelsminister,

unterzeichnet. Der Minister war am 20. Februar aus Sofia kommend in Berlin eingetroffen. Die vereinbarten Warenlieferungen sehen eine Steigerung des Warenaustausches vor. Die DDR exportiert überwiegend Erzeugnisse des Maschinen- und Fahrzeugbaus und andere Erzeugnisse der metallverarbeitenden Industrie. China liefert landwirtschaftliche Rohstoffe und Fertigwaren, NE-Metalle und Erze sowie textile Rohstoffe, Fertigwaren und Konsumgüter (Radio DDR, 21.2.74 nach MD).

TAIWAN

(46) Taiwan: Mit Akupunktur das Wasser abgraben

Taiwan umwirbt Touristen mit dem Satz "Zwischen Baden, Bummeln und kulinarischen Genüssen gibt es Besuche in einer der weltbesten Akupunkturkliniken". Es dürfte den taiwanesischen Behörden ohne weiteres gelingen, durch solche "kombinierte Touren", die Vertretungen des deutschen Reisebüros DER vermitteln, einen Teil der China-Reisebegierigen abzuzweigen (FAZ, 21.2.74).

(47) Kein 'Lower Profile' der USA in Taiwan

Am 15.2. ernannte Präsident Nixon einen Karrierediplomaten als Botschafter in Taiwan. Nixon bestimmte Leonard

Unger, den vorherigen Botschafter in Thailand seit 1967, als neuen Spitzendiplomaten in Taiwan. Unger ist Nachfolger des ausgesprochenen Chiang-Sympathisanten Walter P. McConaughy, der in den Ruhestand tritt, nachdem er seit 1966 US-Botschafter in Nationalchina gewesen ist (IHT, 16.2.74). Damit zeigt sich, daß die USA zumindest zum jetzigen Zeitpunkt keineswegs beabsichtigen, durch eine Vakanz auf dem Botschafterposten oder eine Umwandlung der Botschaft in ein Konsulat u.a. Peking in der Taiwan-Frage weiter entgegnenzukommen.

HONG KONG

(48) Hong Kong: Die "Vier Alten" sind noch da

70 buddhistische Priester führten Anfang Februar ein längeres exorzistisches Ritual in Hong Kong durch, um ein neues Regierungsgebäude von "störenden Geistern" zu befreien. Der Platz, auf dem das Gebäude steht, wurde von den Japanern während des II. Weltkrieges als Exekutionsstätte benutzt. Traffic Commissioner Brian Wilson hatte die zweistündige Geisteraustreibungszeremonie angeordnet, nachdem einige seiner Stabsmitglieder ihm mitgeteilt hatten, daß das Gebäude häufig von kichernden Geistern heimgesucht werde (IHT, 9.2.74).